

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 57 (1982)
Heft: 1

Artikel: Angst im Militärdienst [Schluss]
Autor: Wyder, Theodor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angst im Militärdienst

Oberst i Gst Theodor Wyder, Uvrier/Sion

2. Teil und Schluss

Angst vor der Zukunft

Diese Art von Angst sollte es im Militärdienst eigentlich nicht geben, da ja das einzige Ziel – nicht gerade erstrebenswert, aber absolut verständlich – der Vielzahl der Dienstleistenden die Entlassung ist, abgesehen von den nie ermüdenden, fast zur Last fallenden Hobbymilitärs.

Die tatsächliche militärische Zukunft ist in Wirklichkeit für Dienstleistende aller Stufen sehr ungewiss. Die Gedanken hierüber jedoch verlieren sich im Dunkel der Ungewissheit: Ausgang von Risiken, Strafen, Kommandierungen, Beförderungen, Vorgesetzte und noch vieles mehr, was das Soldatenherz immer bewegen kann. Mit Optimismus oder Pessimismus der militärischen Zukunft entgegen gehen, würde wohl eher bedeuten, an der Wirklichkeit vorbeizuleben. Allerdings kann die Wirklichkeit durch unsere positive oder negative Einstellung um ein Bedeutendes beeinflusst werden, um damit die vielen Gesichter der Angst etwas zu dämpfen.

Der Vorgesetzte spielt im Leben des Soldaten eine wichtige, wenn nicht sogar die wichtigste Rolle. Er nimmt ihn als Beispiel: Er muss gut, eindeutig und anziehend sein. Er muss leuchten im Guten, nicht im Bösen, im Flatterhaften, in den Tändeleien. Er darf nichts Hartes, Abstossendes, Unnatürliches an sich tragen. Sein Beispiel muss natürlich, schön, vornehm sein und zur Nachahmung einladen. Der Soldat nimmt den Vorgesetzten als Persönlichkeit: Er muss edel, treu und zugänglich sein. Er muss vornehm sein in seinen Gedanken, Worten und in seinem ganzen Benehmen. Nichts Unschönes darf man an ihm bemerken, nichts Gemeines. In dieser Vornehmheit muss er stetig sein, nicht wankelmütig; was versprochen wurde, muss gehalten werden. Alle müssen zu ihm den Weg finden, er muss zum Diener für alle werden, ohne herrisch, partiisch oder launisch zu sein. Dieses selber gemachte Vorgesetztenbild löst beim Soldaten Angst aus unter der bängigen Frage: Wie wird er sein? Wer hat es nicht schon erlebt, wie der Soldat plötzlich nicht mehr den Grad seines Vorgesetzten aussprechen kann? Wie oft reagiert der Untergebene auf eine gestellte Frage, statt zu antworten, mit dem Ausweichen auf eine Entschuldigung? Wenn das beim noch unbekannten Vorgesetzten eher häufig ist, tritt es beim bereits bekannten Vorgesetzten seltener ein. Der von Angst Befangene tritt in ein künftiges Verhältnis zu seinem Vorgesetzten: Er hat hievorn Angst.



Der Armeeingehörige will oder will nicht befördert werden: Beides macht ihm nicht nur Sorge, sondern vielmehr Angst. Es ist doch immer wieder sehr bedenklich, wie junge Rekruten sich um den Vorschlag als Unteroffizier ängstigen. Nicht so sehr, was ihnen eine künftige Ausbildung bringen wird, das kennen sie mehr oder weniger, als vielmehr die Reaktion ihrer dienstleistenden Kameraden. Sie haben Angst, diesen ausgeliefert zu sein, und bringen die Kraft, ihre Angst zu bekämpfen, nur mit grosser Mühe auf. Umgekehrt ist es, wenn es dann in der Ausbildung weitergeht. Je weiter hinauf, um so grösser die Angst. Angst um die nächstfolgende Beförderung, um den vielbegehrten Kommandoplatz; und in der Ausübung der Funktion selber: Angst vor denen, die im Konkurrenzkampf besser organisiert sind, vor denen, die nur um ihre Karriere kämpfen, die sich besser durchsetzen können; Angst nicht zuletzt vor denen, die darauf warten, dass man einen Fehler macht, um einen abschieben zu können. Der von Angst besessene Armeeingehörige nur mit Beförderungswünschen vergisst zu leben und hat mit der Angst sein Geschäft abgeschlossen, weil die Zukunft nichts garantieren kann. Ihm ist das spanische Sprichwort in Erinnerung zu rufen: «Wovor der Mensch Angst hat, daran wird er sterben.» Leben heisst nicht nur Erfolg im Beruf; leben heisst auch, Zeit zu haben für die Menschen, die einem anvertraut sind;

leben heisst auch, Zeit zu haben zum Nachdenken über Gott und die Welt und sich die Frage zu stellen, wohin denn alles zielt, was man plant und tut.

Bekämpfung der Angst

Gegen Angstgefühle erfolgen instinktive Abwehrreaktionen. Die Psychologen sprechen von einer angeborenen Angst; der Mensch fühlt sich bedroht, besonders wenn er allein ist. Das Kleinkind schreit, wenn es im dunkeln Zimmer erwacht und allein ist; nur schon die Gegenwart der Mutter bringt es zum Schweigen. Die Ursprünge der Angst, wenn sie auch noch verhältnismässig wenig erforscht sind, können im konkreten Fall erkannt werden; ansonst ist es äusserst schwierig, ein Heilmittel zu finden. Man kann als Regel wie folgt vorgehen: Wer mehr weiss, muss mehr überlegen; damit hängt das Risikobewusstsein zusammen: Je grösser das Risikobewusstsein, um so schwieriger ist der Entscheid, um so grösser ist die Angst. Angstlos sind nur Leute ohne genügend Intelligenz. Primär hat jeder Mensch Angst; die sekundäre Angstlosigkeit kann erworben werden und wird als Mut bezeichnet.

Angst darf nie der Grund sein, um etwas nicht zu tun. Der Luftschutzsoldat muss sich an das Feuer gewöhnen. Feuer ist auch für ihn eine Gefahr, und doch muss er sich damit zurechtfinden. Demzufolge muss er in seiner Grundausbildung die «Feuergasse» durchlaufen. Es ist auch schon vorgekommen, dass dieser Gang durch die Feuergasse verweigert wurde. Richtigerweise muss ein so Fehlbarer bestraft werden. Im betreffenden Fall war der Bestrafte für sein schuldhaftes Verhalten nicht einsichtig, erhob Disziplinarbeschwerde mit der Begründung: «Ich hatte Angst, und wegen Angst darf doch niemand bestraft werden.» Das Militärappellationsgericht hat die Beschwerde richtigerweise abgewiesen. Der Gebirgssoldat oder jeder andere Soldat ist immer wieder vor Aufgaben gestellt, die wegen dem unheimlichen Angstgefühl fast nicht zu lösen sind.

Bewährtes Mittel zur Bekämpfung von Angst können sein: Gewöhnung an die Gefahr, Ermutigung, Vorbild, Zuversicht, Geborgenheit, Steigerung der Risikofreudigkeit, Entgegenwirken, Handeln, Vernichten einer falschen Vorstellung und Beachtung der Sorgfaltspflicht. Der Katalog von bewährten Mitteln könnte noch weiter-

geführt werden. Wir wollen ihn abschliessen mit zwei Betrachtungen: dem Vertrauen und der Hoffnung. Je grösser das Vertrauen, um so kleiner ist die Angst. Wir sprechen hier von Vertrauen in sich selber, in die Vorgesetzten und in die ganze Umwelt. «Je mehr ein Mensch es lernt, seinen Alltag zu durchleben, bei jeder Arbeit, bei jeder Verrichtung ganz da zu sein, um so mehr gewinnt er an Vertrauen.» Mit der Hoffnung begeben wir uns in den Bereich der Theologie. Auch Soldaten und militärische Führer tun gut, die Hoffnung zu pflegen. Schwierigste Entscheide werden sehr oft allein getroffen mit der Hilfe des obersten Richters, Helfers und Retters, der immer auch oberster Chef und letzte Instanz ist. Das ist die Situation,

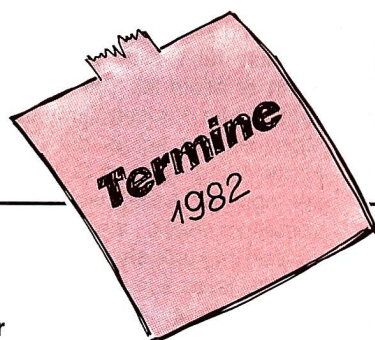
in der sich der Hauptmann von Kaper-naum befunden hat; und da hat sich in beinahe zweitausend Jahren nichts geändert.

Schlussfolgerung

Es ist ein schwieriges Unterfangen, über Angst zu schreiben. Nicht weil dieses Gebiet «beängstigend» sein könnte, aber weil es viel mehr ins Gebiet der Ärzte und Psychologen passt. Immerhin ist das Hauptziel des Geschriebenen erreicht, wenn es Anstoss zum Nachdenken gibt: Angst beherrscht die Welt des Menschen; der Mensch muss mit seinen Ängsten leben und sich mit der Frage befassen: Wie können wir die Angst überwinden?

Wir dürfen auch nicht vergessen, was dem Geschäft der Angst dient: Gerüchte, Verleumdung, Ehrabschneidung und Halbwahrheiten. Dem steht die Leichtgläubigkeit gegenüber; es will dem Menschen nicht in den Kopf, dass jemand so raffiniert und boshaft sein kann.

Abschliessend ein letzter Gedanke: Die Arbeit im Militärdienst wertet sich nicht nach «wirtschaftlichen» Gesichtspunkten; der Soldat erhält kein Entgelt, mit dem er seinen gesamten Lebensunterhalt bestreiten kann. Die Arbeit des Soldaten muss an erster Stelle nach sittlichen Massstäben bewertet werden: Fairness, Gerechtigkeit und Menschenwürde am soldatischen Arbeitsplatz helfen mit, die Quellen der Angst zu verdrängen.



1982		
Januar		
16./17.	Zweisimmen BE (UOV Obersimmental) Wintermehrkampfturnier	24. Zug (UOV Zug) 14. Marsch um den Zugersee
23./24.	Schwyz (UOV) 10. Wintermannschaftswettkämpfe	24./25. Spiez (UOV Spiez) General-Guisan-Marsch
24.	Raum Läuelfingen BL (UOV Baselland)	Mai
27.	Nordwestschweizerische Militärskiwettkämpfe	1., 8.+9. Hasle-Rüegsau (UOV Emmental) Standarteneinweihungs-Schiessen
März		8. Stans (UOV Nidwalden) 4. Nidwaldner Mehrkampf (Zivil)
7.	Lichtensteig (UOV) Toggenburger Waffenlauf	8. Frauenfeld Delegiertenversammlung SUOV
20.	Stans (ZUOV) Delegiertenversammlung	9. Wiedlisbach (UOV) 29. Hans-Roth-Waffenlauf
13.	DV KUOV St. Gallen/Appenzell im Raume Werdenberg	15./16. Bern und Umgebung (UOV Stadt Bern) 23. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch
21.	St. Gallen (UOV) 23. St. Galler Waffenlauf	20. Emmen (LKUOV) Reusstalfahrt
27.	Emmen (LKUOV) Delegiertenversammlung	Juni
27.	Zofingen (AUOV) Delegiertenversammlung	5./6. Bülach (KUOV) KUT Zürich-Schaffhausen
27./28.	Schaffhausen (KOG + UOV) 17. Schaffhauser Nachtpatrouillenlauf	5./6. Emmen (LKUOV) KUT LKUOV/ZUOV
April		11./12. Biel 24. 100-km-Lauf 5. Mil Gruppennwettkampf mit internationaler Beteiligung Ziv Einzelwettkampf
3.	Bern (SUOV) Grosse Präsidentenkonferenz	27. Sempach (LKUOV) Vorschiessen zum Sempacherschiessen
15./16.	Bern und Umgebung (UOV Stadt Bern) 18. Berner Zwei-Abend-Marsch	
Juli		
3.	Sempach (LKUOV) Schlachtjahrzeit + Sempacherschiessen	
3.	Amriswil (UOV) Dreikampf	
August		
28.	UOV Bucheggberg SO Jura Patr-Lauf (JUPAL) des Verbandes Solothurnischer UOV	
28./29.	Bischofszell (UOV) 5. Internationaler Militärwettkampf	
September		
4.	Magglingen 4. Juniorenwettkämpfe des SUOV	
25./26.	Eschenbach SG Kantonale Unteroffizierstage der Nordostschweiz	
26.	Reinach AG (UOV) 39. Aargauischer Waffenlauf	
Oktober		
10.	Altdorf (UOV) 28. Altdorfer Waffenlauf	
10.	Adligenswil (UOV Amt Habsburg) 21. Habsburger Patrouillenlauf	
24.	Kriens (UOV) Krienser Waffenlauf	
November		
20.	Sempach (LKUOV) Soldatengedenkfeier	